

Zwischenbericht OBW Austausch University of Ottawa
Tina Sternberger
Studiengang Übersetzen/Dolmetschen (Englisch und Französisch)

Stadt

Ottawa war meine Erstwahl, weil mir die Stadt von der Größe her am besten gefallen hat und natürlich auch wegen der Zweisprachigkeit und ich habe meine Wahl nicht bereut. Es ist zwar keine Großstadt wie Toronto, aber Ottawa hat einiges zu bieten: viele Museen, Kneipen, Bars, Discos und einen hoffentlich bald zufrierenden Kanal. Ich würde Ottawa als eine schöne, überschaubare Studentenstadt bezeichnen, in der man sich schnell wohl fühlt. Ottawa ist auch perfekt als Ausgangspunkt zum Reisen. Montreal ist nur 2 Autostunden entfernt, Toronto 5 Stunden und auch um in die USA zu reisen.

Flug/Wohnen

Ich bin am 21. August von Frankfurt zunächst einmal nach Toronto geflogen um dort an dem 3tägigen Infoseminar des OBW Austausches teilgenommen. Dann ging es am 25. August mit dem Greyhoundbus (wichtiges Transportmittel in Kanada) weiter nach Ottawa. Dort hieß es dann erst mal Wohnungssuche, die sich als wesentlich schwieriger herausgestellt hatte als angenommen. Ende August ist der Zeitpunkt, wenn sehr viele Studenten ein Zimmer suchen, nicht nur die vielen Austauschstudenten, sondern auch Kanadier selbst. Von daher war Ende August eigentlich zu spät um etwas gutes und bezahlbares zu finden. Wenn man in der Nähe des Campus leben will, was sich sehr empfiehlt, da sich ein Großteil des Studentenlebens auf und um den Campus abspielt und es keine Nachtbusse gibt, sollte man auf jeden Fall mit monatlichen Mietskosten von 500 bis 550 CAD rechnen. Ich würde empfehlen einfach die deutschen Studenten, die jetzt noch in Ottawa sind zu kontaktieren bezüglich Tipps zur Wohnungssuche angeht. Wenn ich noch einmal die Wahl hätte, würde ich direkt nach Ottawa fliegen, nach einer Wohnung suchen und dann mit dem Bus nach Toronto zum Infoseminar fahren. Die Wohnungssuche war ein großer Stressfaktor und ich habe dann nach langem Suchen, unzähligen Telefonaten und 5 Nächten in der Jugendherberge dann eine nette Wohnung bekommen. Was das Flugticket betrifft, lohnt es sich erst mal die verschiedenen Fluggesellschaften zu vergleichen. Ich habe ein Open-Return ticket von STA Travel (Frankfurt-Toronto, Toronto-Frankfurt), was sich im Nachhinein als nicht so sinnvoll herausstellte, da ich noch nicht genau weiß, wann ich nach Deutschland zurückkomme. Man kann das Rückflugticket zwar einmal kostenlos umbuchen, aber die Plätze sind für die Hauptreisezeit Sommer sehr beschränkt. Das Ticket hat ca. 850 Euro mit Lufthansa gekostet

und es lohnt sich auf jeden Fall die Preise anderer Fluggesellschaften wie beispielsweise AIR Canada zu vergleichen.

Versicherung

Die Versicherung der Uni (UHIP) ist obligatorisch und kostet ca. 450 CAD. Allerdings deckt sie nur die Grundversicherung ab, nicht z. B. spezielle Zahnbehandlungen oder größere Verletzungen. Von daher empfiehlt es sich zusätzlich eine private Krankenversicherung abzuschließen. Ich habe sie bei AXA abgeschlossen und für 10 Monate ca. 360 Euro bezahlt. Die UHIP bezahlt man direkt an der Uni bei der Einschreibung, man bekommt dann eine Krankenkarte und kann den Service des „Medical Centre“, das sich on Campus befindet, dann benutzen. Ich habe die Versicherung zwar bisher noch nicht selbst gebraucht, aber von anderen Austauschstudenten weiß ich, dass der Ablauf unkompliziert ist. Auf den OBW Einführungsseminaren bekommt man auch noch mal Broschüren mit den ganzen Versicherungen etc.

Geld

Man sollte auf jeden Fall zwischen 300 und 350 Euro für Miete einplanen. Auch Lebensmittel sind nicht unbedingt günstig hier und es gibt keine Discounter, was sich am Ende des Monats schon bemerkbar macht. Auch gibt es hier keine wirkliche Mensa. Aber dafür gibt es andere Dinge, die günstiger sind wie Kleidung, Eintritte für Clubs und beispielsweise Kaffee trinken. Fachbücher sind wirklich extrem teuer hier, das sollte man auch bedenken. Insgesamt würde ich mit einem monatlichen Budget von ca. 650 Euro oder ein wenig mehr rechnen.

Uni

Die University of Ottawa befindet sich Downtown und ist über einen zentralen Campus verteilt. Alle Gebäude können zu Fuß erreicht werden. Auf dem Campus gibt es wohl alles, was der Student so braucht: Supermarkt, Book Store, Tim Hortens, unzählige Sporteinrichtungen, Fitnessstudios, Bars, Cafés und eine Art Cafeteria, die man aber keinesfalls mit einer deutschen Mensa vergleichen kann. Die Preise sind astronomisch hoch und die Qualität des Essens bescheiden. Außerdem gibt es alle möglichen Serviceeinrichtungen für Studenten, die man sich nur denken kann wie kostenlose Nachhilfe, Hilfe beim Schreiben von Essays, Rechtsberatung etc. Die Bibliothek ist bis nachts um 2 Uhr geöffnet, man kann bis um 22Uhr Bücher ausleihen und auch am Wochenende. Ich würde

sagen, an Service für Studenten fehlt es hier an nichts. Und auch das „Campus Life“ hat einiges zu bieten und es gibt unzählige Möglichkeiten sich in den unzähligen Studentenclubs Clubs oder Einrichtungen der Student Federation zu engagieren. Seit September war ich dann als Volunteer beim International House aktiv und habe viele nette Leute kennen gelernt. Und es ist wirklich so, es ist einfacher, Kanadier außerhalb der Kurse kennen zu lernen. Außerdem war ich auch regelmäßig beim Stammtisch des „German Club“ und habe auch viele Kanadier kennen gelernt, die alle irgendwie einen Bezug zu Deutschland haben, entweder schon als Austauschstudent dort waren, noch gehen oder einfach nur Deutsch lernen. Ich bin in der Faculty of Arts, Department Translation als Undergraduate Student eingeschrieben und kann Kurse aus allen Departments der Faculty of Arts wählen. Im Fall Term (Sept – Dez) habe ich Kurse aus dem Bereich Communication, History, French und Translation (Französisch-Englisch) belegt. Prinzipiell kommt man als Austauschstudent auch in die Kurse, die man belegen will. Ein Kurs ist mit 3 Zeitstunden festgelegt, entweder am Stück oder zwei Mal pro Woche. Der Workload ist für deutsche Studenten erst mal sehr ungewohnt, da in jedem Kurs verschiedene Assignments, Mid-term Tests und Final Exams anstehen. Alle Dozenten müssen am Anfang des Semesters einen „Course Outline“ an die Studenten austeilen auf dem sie ganz klar ihre Anforderungen an den Kurs angeben. Somit kann man relativ gut abschätzen, was auf einen zukommt. Aber meiner Erfahrung nach ist das machbar, ich habe nicht viel Zeit investiert und die Ergebnisse waren gut. Man sollte nur bereits in den ersten Wochen anfangen an den Assignments zu arbeiten, sonst kann man etwas ins Schleudern geraten. Ich denke aus Deutschland ist man selbstständiges Arbeiten gewohnt, was einem hier sehr zu gute kommt und vieles erleichtert. Die Dozenten sind generell für alle Fragen offen und sind hilfsbereit. Ich habe auch das Gefühl, dass die Dozenten einem hier nichts Böses wollen und auch nicht ganz so autoritär sind wie wir das aus Deutschland teilweise gewöhnt sind. Die Kursauswahl von Deutschland aus zu treffen fand ich schwierig, aber man kann hier während der „Add and Drop“ Periode alle Kurse noch einmal problemlos umwählen.

Wenn es bei der Kurswahl dann doch irgendein Problem gibt, kann man jederzeit das International Office (so wie Akademisches Auslandsamt) kontaktieren, die einem immer helfen und das Problem dann auch lösen. Auch bei sonstigen Sorgen und Nöten steht das Team des International Office immer mit Rat und Tat bei Seite, der Service ist wirklich ausgezeichnet.

Reisen

Sich ein Auto zu mieten ist wohl die billigste und einfachste Variante um zu reisen. Man sollte sich unbedingt in Deutschland einen internationalen Führerschein ausstellen lassen, denn oft wird der europäische Führerschein nicht anerkannt. Autofahren ist hier sehr entspannt und nicht gefährlich. Wenn man eine Gruppe von Leuten ist, lohnt es sich auf jeden Fall ein Auto zu mieten. In jeder Stadt gibt es viele Car Rentals. Ansonsten ist der Greyhoundbus (nordamerikanische Variante zu Eurolines) ein relativ günstiges Fortbewegungsmittel, das auch stark genutzt wird, da Inlandsflüge in Kanada sehr teuer sind. Bisher war ich schon in Toronto, Montreal, Quebec City, Tadoussac, Kingston, Waterloo, New York und im Algonquinpark, einem gigantischen Nationalpark, der nur zwei Autostunden von Ottawa entfernt ist. Im Frühling geht es dann weiter mit Reiseplänen.

Nach 5 Monaten ich sagen, dass Kanada wirklich ein faszinierendes Land ist. Ein Land, in dem man sich schnell wohl fühlt. Man lernt unglaublich viele Leute aus wirklich allen Ländern der Welt kennen. Die Kanadier habe ich als sehr hilfsbereit, freundlich, offen und respektvoll erlebt. Gerade hat der Winter Term angefangen, im wahrsten Sinn des Wortes, denn momentan sind es -20 Grad, und ich bin froh, dass ich noch ein ganzes Semester vor mir habe, denn jetzt weiß man „wie der Hase läuft“. Das Semester ist Ende April vorbei und ich hoffe, dass ich dann noch ein Praktikum anschließen kann.

Ich kann Ottawa nur empfehlen! Wenn ihr irgendwelche Fragen habt, schickt mir einfach eine Email und viel Glück!